

Süße Versuchung

Eine ungewöhnliche Beziehung

Von abgemeldet

Kapitel 10: Unschuldig

Was Neji die letzten Minuten gedacht oder gefühlt hatte war mit einem Wort zu beschreiben: Nichts.

Völlig in Trance, als ob er sich in einem Traum befände, hatte er reagiert und agiert. Er konnte sich nicht vorstellen welchen Mut er gefasst hatte, um sich gegen seinen Onkel zu richten. Noch nie in seinem Leben hatte er dies getan und es fiel ihm einfacher als gedacht.

Vielleicht, weil er die Unterstützung von Tenten bekam oder weil sein Herz sich nach Freiheit sehnte? Er wusste es nicht.

Es wusste nur, dass es einfach war, in seinen Augen viel zu einfach.

Erschöpft saß er auf seinem Bett. Er wunderte sich, wieso er so müde war, doch wahrscheinlich hatte ihm das hochkonzentrierte Adrenalin das durch seine Adern schoss während er seinem Onkel gegenüberstand den Rest gegeben. Dies war eindeutig anstrengender als einem Serienmörder vor sich zu haben. Er kannte diese Situation von Auseinandersetzung nicht, keine Schläge, nur Worte. Für so etwas war er nicht ausgebildet.

Seine Hände zitterten. Er starrte gebannt auf sie und versuchte ihnen zu befehlen ruhig zu sein, doch sie gehorchten nicht.

Plötzlich legte Tenten ihre schützenden Hände über seine und er beruhigte sich allmählich.

Er hatte sie komplett vergessen, dass sie nach allem noch da war. Sie saß stumm neben ihm und rührte sich ebenfalls nicht.

Seit sie in seinem Zimmer waren, haben beide geschwiegen und ihren eigenen Gedanken nachgehungen. Wie Egoistisch er doch war. Doch das war ihm im Moment egal. Er war eh nicht in Plauderstimmung und Tenten offensichtlich auch nicht.

Er sah sie an und sie erwiderte seinen Blick, doch er bemerkte, dass er scheuer als vorher war. Anscheinend hatte sie Angst, zumindest deutete er diesen Blick so. Sie hielt seine Hände umschlungen, doch selbst ihre Hände zitterten.

„Was ist los?“, fragte er leise und sah auf ihre Hände, die wie Espenlaub zitterten.

„Nichts“, murmelte sie schnell und nahm ihre Hände von seinen, nur um sie auf ihre Beine zu legen. „Es ist nichts.“

„Du bist nervös, oder?“

Sie lachte, ein gehetztes, unsicheres Lachen. „Wieso sollte ich nervös sein?“, fragte sie und zwang sich offensichtlich zu einem Lächeln.

„Weil wir den Segen von meinem Onkel haben.“

Neji hatte offensichtlich ins Schwarze getroffen, denn das Mädchen zuckte zusammen. „Darum geht es nicht. Ich–“ Sie brach ab, wich seinem Blick aus und sah zur Decke. „Ich habe nur Angst.“

„Wovor?“ Doch er konnte sich die Antwort bereits denken. Immerhin durften sie sogar offiziell miteinander schlafen. Doch wollte er das? War diese Sexbeziehung nicht nur ein Vorwand um Tenten nah zu sein? Er wusste es nicht mehr. Ihm kam dies alles so weit weg vor, immerhin begann alles ziemlich harmlos und nun sind sie knapp dem Traualtar entkommen. „Tenten, wir haben Zeit“, versuchte er sie zu beruhigen, doch er bezweifelte, dass dies ihr helfen würde.

„Ich weiß“, sagte sie leise, sah ihn an und lächelte ehrlich.

Die Tatsache, dass Hinata einen Freund hatte, hatte Neji überrascht, aber nicht gewundert. Sie war schließlich auch alt genug dazu. Doch interessierte es ihn wer sich an seine Cousine vergriff. Er würde es zwar nie zugeben, doch er sorgte sich um Hinata, da sie wie eine Schwester für ihn war, dasselbe galt für Hanabi.

Tenten blieb heute über Nacht. Neji beschloss dies, da sie einfach nicht in der Verfassung war, allein zu sein. Es wunderte ihn, dass sie scheinbar so aufgelöst war, aber wahrscheinlich war sie bloß erleichtert und konnte es nicht glauben, dass der Spuk nun zu Ende war.

Neji saß auf dem Flur vor seinem Zimmer, an der Wand gelehnt. Der Raum bedrängte ihn und auch die Tatsache, dass Tenten sich in seinem Zimmer befand und unschuldig schlief, machte die Tatsache nicht besser.

Plötzlich hörte er Schritte, leise und tapsende Schritte, die näher kamen. Er sah den dunklen Flur entlang und erkannte plötzlich seine Cousine Hinata. Der Mond schien durch das Flurfenster und ihre blasse Haut leuchtete ebenmäßig im Mondlicht.

„Neji“, nuschelte sie unverständlich und beugte sich zu ihm runter. „Was machst du hier?“

Ihm stieß ein stechender Geruch in die Nase und er roch den herben Geruch von Bier.

„Hast du getrunken?“, fragte er leicht schockiert.

„Kann dir doch egal sein“, murmelte sie, setzte sich neben ihn und schloss die Augen.

„Du solltest dich hinlegen“, sagte Neji.

„Eigentlich sollte ich ja glücklich sein“, sagte sie freiheraus. „Immerhin hab ich doch alles was ein Mädchen will, oder?“

„Ich denke nicht, dass ein Mädchen einen Schwips haben will.“

„Das waren nur zwei, drei Biere. Davon wird man nicht betrunken.“

„Hinata, du trinkst nie, kein Wunder, dass du betrunken bist.“

„Mein Verstand ist noch klar“, murmelte sie, doch Neji spürte, dass sie wie in Trance war, so wie er gerade vor seinem Onkel stand.

„Was ist passiert?“, fragte er ruhig.

„Ich habe nur getrunken, mehr nicht.“ Sie hatte Mühen zu sprechen, wahrscheinlich hatte sie mehr als nur drei Flaschen Bier getrunken oder vielleicht etwas ganz anderes wie Sake oder Wodka.

„Gab es einen Grund wieso du getrunken hast?“

„Mir geht das alles verdammt nochmal auf die Nerven“, lallte sie. „Vater besitzt die Frechheit und sucht mir Heiratskandidaten. Kannst du dir das vorstellen?“ Wäre sie

nüchtern gewesen, hätte sie es wahrscheinlich niemals erzählt, noch weniger Neji.

„Er sorgt sich halt um seine Nachfolgen.“

Plötzlich kam ihm ein Gedanken, dass diese ganze Situation schlimmer machte, als sie ohnehin schon war. Hinata hatte einen Freund und vermutlich waren sie glücklich und verliebt.

„Du solltest mit ihm über deinen Freund reden“, sagte Neji und versuchte immer noch ruhig zu bleiben.

„Woher weißt du davon?“

„Das ist egal, aber er hat mehr Verständnis als du glaubst.“

„Nur gibt es da ein Problem, er wird ihn niemals als Nachfolgen anerkennen.“

Sie streckte die Beine aus und betrachtete gedankenverloren ihre nackten Zehen. Es war schon ein seltsamer Anblick wie sie im knielangen Nachthemd neben ihm saß und offensichtlich stock betrunken ist. Ein unschuldiges Mädchen, das vor der Realität flüchtet.

„Ich versuche immer alles richtig zu machen, doch ich kann Vater nie zufrieden stellen.“ Sie sah traurig aus und sah dann zu ihm. „Er wünscht sich möglicherweise so einen Nachfolgen wie dich.“ Sie beugte sich vor und war Nejis Gesicht bedrohlich nah. Der bittere Geruch von Alkohol schoss ihm wieder in die Nase und war erdrückend intensiv. „So jemanden wie dich“, wiederholte sie leise.

Er konnte nichts sagen, war nur irritiert durch den Geruch und durch ihre Nähe. Tenten, die im Zimmer hinter ihm schlief war vergessen, zumindest für einen Moment. Hinata beugte sich noch ein Stück vor und berührte ihre Lippen mit seinen. Wäre sie nüchtern gewesen, hätte sie so etwas niemals getan, doch sie war nun mal betrunken.

Im nächsten Moment passierten zwei Dinge gleichzeitig.

Tenten kam aus dem Zimmer, die Haare vom Schlafen etwas durcheinander und unter ihren Augen waren Augenringe. Sie sah die beiden und stutzte. Sie musste es falsch verstehen, dafür was die Szene zu eindeutig.

Neji drückte Hinata von sich, immerhin wollte er die Situation nicht schamlos ausnutzen und sie war betrunken-

Und zu allem Übel würde Tenten nun denken, dass Neji Hinata nur weggestoßen hat, weil sie dazu kam und nicht weil er dies nicht wollte.

„Tenten“, sagte Neji leicht panisch. „Bitte glaub mir, es ist nicht so wie es aussieht!“

„Was ist hier vorgefallen?“ Ihre Stimme war trocken und zitterte etwas.

Doch Neji sah bereits in ihren Augen, dass es zu spät für Erklärungen war, die sie ohnehin nur als Ausreden bezeichnen würde...